

Erfahrungsbericht USA, 2020, University of Maryland

Im letzten verbrachte ich ca. 2 Monate in den USA, an der Universität von Maryland, nahe Washington DC.

Zum ersten Mal hatte ich diesen Gedanken bereits im Jahr 2018, denn Mitte 2017 hatte ich an der Rub im Rahmen meines Psychologiestudiums ein Seminar bei einer Professorin der Universität of Maryland. Diese bot nach dem Seminar an, dass wir uns gerne bezüglich eines Praktikums bei ihr melden könnten. Das tat ich dann auch ca. ein Jahr später und der Prozess des Organisierens begann. Mir war zu diesem Zeitpunkt nicht klar wie lange dies dauern würde und wie viele Formulare, Dokumente und Nachweise zu erbringen wären. Grob kann man die zu organisierenden Bereiche in drei einteilen: Den Bereich des PROMOS Stipendiums für Auslandsaufenthalte außerhalb der EU, den Bereich des Arbeitsvisums für die USA und den der Nachzuweisenden Dokumente mit der Host Organisation (in meinem Fall: University of Maryland).

PROMOS Stipendium: Das PROMOS Stipendium war vergleichsweise recht zügig zu beantragen und zu erhalten. Man musste einen Sprachnachweis ablegen, dieser verzögerte die Beantragung geringfügig, abgesehen davon waren alle einzureichenden Dokumente sehr transparent aufgelistet und bei Fragen hat man immer zeitnah eine Antwort erhalten.

Arbeitsvisum: In den USA benötigt man auch für die Einreise zwecks eines unbezahlten Praktikums ein Arbeitsvisum J 1. Das verkompliziert den ganzen Prozess ungemein, man muss sehr viele (teilweise auch private) Daten preisgeben, wie etwa den Nachweis, dass man über eine gewisse Menge Bargeld verfügt. Zudem muss die Host Organisation viele Nachweise unterzeichnen, ohne die das Visum nicht beantragt werden kann. Insofern können sich diese beiden Prozesse gegenseitig verlangsamen. Das war auch bei mir der Fall. Nachdem ich alles eingereicht hatte, musste ich noch zum Konsulat in Frankfurt am Main fahren, um das Visum endgültig zu beantragen, eine andere Möglichkeit gab es zu dieser Zeit nicht.

Host Organisation: Hier werde ich mich kurzhalten, da dies vermutlich von Organisation zu Organisation unterschiedlich ist. In meinem Fall war es so, dass eine langsame Bearbeitung und unregelmäßige Antworten der Host Organisation dazu geführt haben, dass sich der gesamte Vorbereitungsprozess auf ca. 2 Jahre gestreckt hat.

Unterkunft: Da es sich bei der University of Maryland um eine große (flagship) Universität handelt, wohnen viele tausend Studierende auf dem Campus oder in Campusnähe. Auch viele Angestellte der Universität wohnen in Nachbarorten von College Park. Über eine Onlineplattform der Universität fand ich eine Familie in einem Nachbarort die eine Etage ihres Hauses vermietete. Es gab zahlreiche Angebote an Wohnmöglichkeiten, sodass ich denke man hat generell nahe großen Universitäten in den USA keine Probleme Unterkünfte zu finden.

Die Universität: Wie bereits erwähnt, handelt es sich um eine der größeren Universitäten in den USA. Demzufolge ist der Campus auch deutlich größer als zB der Rub Campus, so gibt es dort eine Basketballarena, mehrere Baseball und Footballstadien und einen Bauernhof mit Kühen. Aus der Milch dieser Kühe hergestelltes Eis wurde auf dem Campus verkauft. Da das Gelände derart groß ist, verfügt es über ein eigenes Straßensystem und Buslinien fahren

[REDACTED]
[REDACTED]

darauf. Allerdings sind die Buslinien in den USA generell deutlich schlechter frequentiert als in Deutschland und ich musste häufig auf ein UBER zurückgreifen. UBER ist eine Art Taxiorganisation, die in den USA weitestgehend reguläre Taxis verdrängt hat.

Leben in den USA: Generell sind die Lebensmittel dort teurer als in Deutschland. In College Park gibt es einen ALDI Markt, dieser ist der Einzige der ähnlich günstige Preise wie Deutschland hatte. Generell ist die Esskultur in den USA anders, so wird viel Essen gekauft, oftmals Fastfood und dafür weniger gekocht. Das Leben mit meiner Gastfamilie stellte sich unkompliziert dar, sie boten mir teilweise an mitzuessen oder mich zum Einkaufen mitzunehmen. Insgesamt erlebte ich nahezu alle Personen, mit denen ich in Kontakt kam, als freundlich und hilfsbereit, von Ablehnung gegenüber Fremden oder weil ich nicht perfekt Englisch spreche, war nichts zu spüren. Mit dem Zug konnte man schnell nach Washington DC erreichen und dort war ich einige Male. Als Reiseziel ist diese Stadt sehr empfehlenswert und eindrucksvoll.

Leider kam in meinem Fall die COVID 19 Pandemie dazwischen und ich musste meinen Aufenthalt früher beenden als geplant und das restliche Praktikum von zuhause aus beenden. Meine Hostorganisation war sehr verständnisvoll bezüglich meiner früheren Abreise und legte mir keine Steine in den Weg.

Insgesamt war es eine tolle Erfahrung und man konnte auch in der kurzen Zeit den Alltag dort kennenlernen und das Arbeitsleben, jedoch muss ich sagen, dass der Vorbereitungsprozess von 2 Jahren sehr viel Aufwand im Verhältnis zu den 2 Monaten dort war. Wenn ich es nochmal tun würde, dann würde ich sichergehen, dass ich länger als 2 Monate dort verbringen kann.